

Einen Sache zu hängen, und vorzüglich seinen Briefwechsel bis zur Vollendung der Arbeit aufzuschieben. Du darfst also nicht ängstlich um ihn sein. Jetzt, am Ziele seiner Studien, wird er eifriger arbeiten als je, und wir dürfen wohl nicht mit ihm zürnen, wenn er uns etwas länger als gewöhnlich warten läßt.

Meinen nächsten Brief wirst Du wahrscheinlich aus der Residenz erhalten, und vielleicht wird er reichhaltiger sein, als der gegenwärtige, den ich unter mancherlei Störungen und Zerstreungen schrieb. Bis dahin, theuerste Mutter, lebe wohl, und denke, wie immer, mit nachsichtsvoller Güte an Deine

Dich zärtlich liebende, gehorsame Tochter

Rosalie.